

Bausitzer Zeitung

n e b s t

Görlitzer Nachrichten.

Vierteljährlicher
Abonnement-Preis
für Görlitz 15 Sgr.,
durch alle Königl. Post-
ämter 18 Sgr. 3 Pf.

Erscheint jeden
Dinstag, Donnerstag
und Sonnabend.
Expedition:
Langestraße No. 185.

No. 143.

Görlitz, Dinstag den 6. December.

1853.

Deutschland.

Berlin, 1. Decbr. Der Königl. Hof wird in der ersten Hälfte nächsten Monats das Berliner Schloß beziehen.

— Auf Antrag des Ministers der geistlichen, Unterrichts- und Medizinal-Angelegenheiten ist von des Königs Majestät unter Aufhebung der bis jetzt bestandenen Eintheilung der Apotheker in zwei Klassen genehmigt worden, daß die Approbation zum selbstständigen Betriebe der Apothekerkunst und zum eigenthümlichen Erwerbe einer Apotheke künftig nur solchen Pharmaceuten ertheilt werde, welche die für Apotheker erster Klasse vorgeschriebenen Staats-Prüfungen zurückgelegt haben.

— Die belgische Regierung hat dem preussischen Cabinet die Absicht mitgetheilt, wegen Abschluß eines neuen Handelsvertrages mit dem Zollvereine in Unterhandlungen zu treten. Die Eröffnung der Unterhandlungen dürfte demnächst zu erwarten sein.

— Die General-Conferenz der Zollvereins-Regierungen wird, nach dem Material zu schließen, welches vor dem Schluß der Beratungen nothwendig erledigt sein muß, noch mehrere Wochen zusammenbleiben.

— Nach der „N. Pr. Z.“ haben laut officieller Anmeldung seit Schluß der vorigen Session 37 Abgeordnete der Ersten Kammer ihre Mandate niedergelegt und sind 12 neu gewählt worden, so daß der Bestand der Ersten Kammer bei deren Eröffnung 94 besetzte Mandate betrug. Hiervon sind bereits anwesend 64, entschuldigt 21, ohne Urlaub abwesend 9.

— Aus Stettin erfährt man von einer Bedrohung der gesetzmäßigen Pressfreiheit. Dort ist nämlich die Dtsche Zeitung wegen „russenfeindlicher Haltung“ einfach mit consequenter polizeilicher Beschlagnahme bedroht worden.

Berlin, 2. Dec. Es ist wahrscheinlich, daß die Regierung keine anderen Steuer-Vorlagen vor die Kammern zu bringen beabsichtigt, als die auf die Maischsteuer bezügliche. So viel bekannt, ist die Finanzlage des Staates eine so befriedigende, daß eine Belastung des Landes durch neue Steuern gegenwärtig nicht geboten erscheint. Es ist vielmehr wahrscheinlich, daß die Einnahmen des Staatshaushalts für das Jahr 1854 die des laufenden Jahres ansehnlich übersteigen und dadurch alle Mehrausgaben decken werden, welche durch die Theuerungs-Verhältnisse und durch die immer steigenden Anforderungen an alle Theile der Staatsverwaltung veranlaßt werden könnten.

— In der heutigen Sitzung der Zweiten Kammer übergab der Ministerpräsident Freih. v. Manteuffel der Kammer zwei bereits provisorisch in Kraft getretene Verordnungen zur nachträglichen Verfassungs-Genehmigung, 1) betreffend einige Erleichterungen des Verkehrs zwischen dem Zoll- und Steuervereine und 2) betreffend einige Abänderungen des Zolltarifs. Beide Verordnungen werden der Finanzcommission überwiesen. Der Handelsminister v. d. Heydt überreichte zwei Gesegentwürfe, die Uebernahme einer bedingten Zinsgarantie für das Anlagecapital der Breslau-Posen-Slogauer Eisenbahn, sammt den mit der oberschlesischen Eisenbahn abgeschlossenen Verträgen, und die Bestrafung von Seeleuten der preuss. Handelsschiffe, welche sich den übernommenen Diensten entziehen, betreffend, welche beide an die Commission für Handel und Gewerbe gingen. Der Justizminister Simons legte einen Gesegentwurf, betreffend die Constate bei gerichtlichen Verfolgungen wegen Amtsverletzung u. vor, der bereits in der vorigen Session von der Justizcommission her-

then worden, indessen wegen des Schlusses der Session nicht zum Abschluß gekommen ist. Derselbe wird der Justizcommission überwiesen. Der Minister des Innern v. Westphalen brachte neue Entwürfe der Städteordnung und der Landgemeineordnung der Provinz Westfalen ein.

— Durch den Uebergang der Niederschlesisch-Märkischen Eisenbahn an den Staat war eine Feststellung der persönlichen Verhältnisse der Eisenbahnbeamten zu dem Zwecke nothwendig geworden, um über ihre Anstellungsfähigkeit zu entscheiden. Wegen der großen Zahl der Beamten, deren Verhältnisse hier in Frage kamen, ist die Regulierung erst jetzt im Wesentlichen beendet, und 256 Personen sind kürzlich als Staatsbeamte anerkannt worden.

Berlin, 3. Decbr. In der Zweiten Kammer zählt bis jetzt die katholische Fraction unter Führung des Abgeordneten August Reichensperger gegen 40 Mitglieder, die der Altpreussischen unter v. Bethmann-Hollweg etwa 25, und die des Prinzen v. Hohenlohe-Ingelfingen circa 30.

— Die Kontirungs-Angelegenheiten der Leipziger Großhändler sollen erst in der nächsten Zollkonferenz erledigt werden, und haben Preußen, so wie Sachsen zu einer Denkschrift veranlaßt.

— Die Diplomatie ist durch eine neue Note beschäftigt. Diese ist aus dem Cabinet von Kurhessen unter Androhung der Aufhebung des freundschaftlichen Verhältnisses an die preussische Regierung gerichtet. Ergenstand ist der „Kladderadatsch.“ Die kurhessische Regierung findet durch die Behandlung, welche ihr durch jenes Blatt zu Theil wird, ihre Autorität untergraben.

Magdeburg, 29. Nov. Im Jahre 1805 führte das allerdings damals etwas rationalistisch gefärbte hiesige Konsistorium in den Kirchen Magdeburgs und Umgegend ein in diesem Sinne zusammengestelltes neues Gesangbuch ein, das denn auch Lieder neuerer geistlicher Dichter, z. B. Gellers, Klopstocks u. A. m. enthielt. Der Nachdruck dieses Gesangbuchs ist jetzt untersagt worden.

Nachen, 27. Nov. Sr. Majestät der König haben der Genossenschaft der Armen Schwestern des heiligen Franciscus die Rechte einer moralischen Person zu verleihen geruht.

Dresden, 30. Nov. Aus Bischofsberda wird berichtet, daß der wegen Theilnahme an den Mai-Ereignissen zum Tode verurtheilte, später zu 10 Jahren Zuchthaus ersten Grades begnadigte Kappler aus Kleinbähnchen von Sr. Maj. dem Könige jetzt gänzlich begnadigt und aus dem Zuchthause in Waldheim zurückgeführt sei.

München, 29. Nov. Die Verbindung des Prinzen Georg von Sachsen (geb. 8. August 1832) mit der Prinzessin Helene in Baiern (geb. 4. April 1834), ältesten Tochter des Herzogs Max in Baiern und Schwester der Kaiserbraut, soll bereits beschlossene sein.

Kassel, 30. Nov. Gestern starb dahier in seinem 75. Lebensjahre Dr. Friedrich Murhard, der gelehrten Welt als Schriftsteller bekannt.

Marburg, 26. Novbr. Professor Ilse ist von der Staats-Procuratur in Untersuchung gezogen worden. Das Nähere weiß man noch nicht.

Freiburg, 27. Nov. Der Konflikt des Staats mit der Kirche befindet sich in einem Stadium, das von Seite der Ultramontanen als Rathlosigkeit der Regierung, von Andern wenigstens als der Punkt angesehen wird, wo Unterhandlungen beginnen können. Daß die erzbischöfliche Partei sich den Sieg zu früh heigemessen, geht wohl daraus hervor, daß das

Ministerium des Innern nicht einmal unbedingt die Gefängnisstrafe für die ungehorsamen Geistlichen aufgehoben, sondern den letztern nur freigestellt hat, dieselbe mit einer Geldstrafe abzukaufen. So ist wenigstens die Praxis seit dem Erlass vom 1sten d. M. nach dem Bericht der „D. Z. S.“ Während die Beamten bei den Verhaftungen der Geistlichen die möglichste Rücksicht nehmen, suchen diese dagegen durch Ablehnen der Geldstrafe und Stellung zur Gast im priesterlichen Gewande und dergleichen Aufsehen zu erregen. So berichtet der „Münch. Volksbote“ aus Baden: Der (aus dem Gefängnisse entlassene) Stadtpfarrer Dr. Rombach von Bischofsheim soll heute Abend mit einem glänzenden Fackelzuge eingeholt werden. In Bischofsheim selbst waren noch die beiden Dekane von Grospinderfelde und von Dittigheim eingesetzt. Als der Letztere zum Verhör gebracht wurde, zog ihm die Schuljugend mit der Trauerfahne voraus, dann folgte er selber, von einem großen Theil seiner Gemeinde begleitet, in Coutane mit Singulum, das Haupt mit dem Barett bedeckt. In der einen Hand trug er ein Kreuzifix, in der andern den Rosenkranz, unter dem Arm sein Brevier. Vor dem Amtshause entließ er die Leute seiner Gemeinde mit einer eindringlichen Rede, worin er ihnen ein ruhiges Verhalten zur Pflicht machte. Als er in die Amtsstube eintrat, gab er den christlichen Gruß: „Gelobt sei Jesus Christ!“ Der Herr Amtmann fragte, warum er denn in diesem Anzuge komme, da er doch sonst anders erschienen sei, worauf der Herr Dekan zur Antwort gab: „Sonst bin ich als Kapitielsvorstand gekommen, heute komme ich als einfacher Priester.“ In Gerlachsheim besuchte ein Geistlicher die dort eingesperrten zehn Priester und fand dieselben allesammt ganz heiter und freudig. Ein anderer Geistlicher, der den Hirtenbrief nicht verlesen hatte, wollte sie auch besuchen, aber diesen ließen sie nicht vor sich, sondern erklärten, mit einem „Mein-eidigen“ verkehrten sie nicht.

Indeß denkt der Klerus an andern Orten milder; denn aus Constanz meldet die „N. Z.“, daß in einer dortigen Kirche der Hirtenbrief mit der Erläuterung verlesen worden sei, daß die katholische Religion nicht in Gefahr sei. Weiter heißt es: In allen Kirchen werden Betstunden gehalten, aber nicht „für die bedrängte Kirche“, sondern für eine alsbaldige gütliche Vereinigung der Kirche mit dem Staat. Die Bevölkerung verhält sich ganz ruhig.

Aus Freiburg vom 27. Nov. meldet das Mainzer Journal: Gestern war die den Jesuiten bewilligte zehntägige Frist zur Abreise abgelaufen; kurz vorher langte ein Rescript des Ministeriums an den Superior der Jesuiten ein, worin gesagt ist, den Jesuiten sei gestattet, bis auf Weiteres in Freiburg zu verbleiben!

Freiburg, 29. Novbr. Heute wird die Statue von Berthold Schwarz auf ihr Postament auf dem Franziskanerplatz aufgestellt.

Aus Süddeutschland, 27. Nov. Auch der Bischof von Limburg plänfelt bereits mit der nassauischen Regierung. Da ihm diese die Herausgabe des sämmtlichen Kirchenvermögens zur eigenen Verwaltung versagt, so hat er sich via facti in dessen Besitz zu setzen gesucht, indem er eigenmächtig Zahlungen darauf anweist, und die widerstrebenden Kirchenvorsteher mit Excommunication bedroht. Wegen eines dieser Vorgänge ist er am 18. d. M. wegen „Erspressung“ vor das Kriminalgericht in Wiesbaden geladen worden, auch unter Protestation wirklich erschienen. Alle älteren denkenden Katholiken kennen übrigens aus Erfahrung den Mißbrauch, der unter den früheren geistlichen Verwaltungen mit ihren kirchlichen Mitteln getrieben worden ist, und stehen entschieden auf Seiten der Regierung.

Vom Maine, 29. Nov. Man schreibt der „N. Z.“ aus Wagensfeld, von der Residenz Dom Miguel's, daß dort Anstalten vorbereitet werden, welche auf eine ernsthafte und positive Einmischung in die durch den plötzlichen Tod der Königin Maria da Gloria in Frage gestellten Zustände Portugals schließen lassen. Ein in Frankfurt residirender Agent Dom Miguels, dessen Name bereits aus früheren Zeiten bekannt ist und der auch in anderen delikaten Vorfällen in einem benachbarten Lande eine Rolle gespielt hat, soll ansehnliche Summen auf ein mit Portugal in engem Geschäftsverkehr stehendes londoner Haus gezogen haben.

Oesterreichische Länder.

Wien, 30. Nov. Die in mannigfaltiger Gestalt sich erneuernden Zeitungsberichte, daß die Frau Herzogin von Orleans der Orleans-Fusion ganz fremd geblieben sei, sind eben nur Mittheilungen schlecht unterrichteter Zeitungs-Correspondenten. Der Herr Herzog v. Nemours hat nichts weniger als nach eigenem Ermessen gehandelt, und überreichte bei seiner ersten Zusammenkunft mit dem Hrn. Grafen von Chambord schon demselben ein Schreiben der Frau Herzogin, dessen Inhalt hinlänglich beurkundete, daß die sämmtlichen Familienglieder mit der Fusion vollkommen einverstanden sind.

Wien, 30. Nov. Der Herzog von Nemours ist heute sammt Gemahlin nach London abgereist. Die kaiserliche Familie soll ihm zur Fusion Glück gewünscht haben.

Wien, 1. Decbr. Die Nachrichten über den Stand der orientalischen Frage lauten noch fortwährend sehr verschieden. Von zwei Seiten her tragen sie einen entschieden kriegerischen Charakter. So tritt einerseits das Gerücht von einem zwischen England und Frankreich abgeschlossenen Defensiv- und Defensivbündnisse mit immer größerer Bestimmtheit auf und man behauptet, daß dasselbe in einiger Zeit kein Geheimniß mehr sein werde. Andererseits lassen die neuesten aus St. Petersburg eingetroffenen Nachrichten keinen Zweifel übrig, daß der Kaiser Nikolaus den Krieg mit aller Energie zu führen entschlossen ist und vor einem eclatanten Siege der russischen Truppen schwerlich einer andern Stimmung Raum geben dürfte. Nichts desto weniger sind auch die Hoffnungen auf Erhaltung des Weltfriedens noch nicht ohne alle Begründung. Die kaiserl. österreich. Regierung namentlich hat es ihrerseits an Anstrengungen zu diesem Zwecke nicht fehlen lassen und man versichert, daß ihre eindringlichen Mahnungen nach beiden Seiten hin nicht ganz erfolglos gewesen seien, indem es ihr gelungen, die große Frage in einem Stadium zu erhalten, welches die Ausnahme neuer Verhandlungen Seiten der vier vermittelnden Mächte möglich macht. Wie es heißt, sollen diese Verhandlungen nächstens hier in Wien wieder beginnen.

Italien.

Genua, 27. Nov. Die Fregatte „Curidice“ ist mit 85 Emigranten von Villafranca nach England abgefegelt. Sollten sie dort keinen geeigneten Unterhalt finden, so werden dieselben weiter nach Boston befördert.

Neuerdings sind in verschiedenen Städten der Lombardei, nämlich in Brescia, Bergamo und Como, wiederum Verhaftungen vorgenommen worden, und am 22. Nov. kamen in Mailand mehrere Wagen an, die mit Staatsgefangenen angefüllt waren. Diese Verhafteten, welche zum Theil vornehmen Familien, zum Theil dem Kaufmannsstande angehörten, wurden im Schlosse von Mailand eingesperrt.

Frankreich.

Paris, 30. Novbr. Die „Patrie“ sagt: Die dem Marschall Ney auf Befehl des Kaisers errichtete Statue wird den 9. Dec., dem Jahrestag des Drama von 1815, enthüllt werden. Dieses Denkmal, in der großen Allee des Observatoriums hinter dem großen Eingang des Luxemburgs gelegen, befindet sich gerade auf der Stelle, wo das berühmte Opfer umkam.

Paris, 1. Decbr. Der Kaiser und die Kaiserin sind erst heute, und nicht gestern, wie irrtümlich gemeldet wurde, um 3½ Uhr in den Tuilerien angelangt. Eine zahlreiche Menschenmenge hatte sich auf den Boulevards eingefunden, um den kaiserlichen Zug zu sehen.

— Der Graf Walewski, Botschafter Frankreichs in London, der zehn Tage in Fontainebleau verweilte, wo er viele Konferenzen mit Lord Cowley und dem Kaiser hatte, ist gestern nach Paris zurückgekommen. Ende dieser Woche wird er wieder in London zurück sein.

— Der „Moniteur“ zeigt ferner an, daß zur Gedächtnisfeier des 2. Decembers kein öffentliches Fest stattfinden werde, da der 15. August allein zum offiziellen Nationalfeste bestimmt ist.

— Das Sinken der Fruchtpreise dauert fort. Seit den letzten 8 Tagen ist der Preis des Hectoliter im Durchschnitt um 1½ Franken gefallen.

— Man ist hier entschlossen, den in Troisdorf vor-
gefallenen Act nicht stillschweigend hinzunehmen. In der
nächsten Umgebung des Kaisers wurde gestern mit Bedeu-
tsamkeit von der bevorstehenden Consecration der Chambord-
schen Güter in Frankreich gesprochen. Mehr noch: man
sprach, daß die Milliarde, welche die Restauration den Emi-
grirten zurückstellte, wieder herausgegeben werden müsse. In
legitimistischen Kreisen, welche mit den Vorgängen am hie-
sigen Hofe vertraut sind, herrscht große Bestürzung.

— Mehrere walachische Flüchtlinge, die seit den Ereignissen
von 1848 in Paris gelebt haben, sind mit ausdrücklicher
Bewilligung der Pforte nach der Türkei abgereist, wo
sie auf Verlangen in die Reihen der Armee eintreten können.

Paris, 2. Nov. Die Assemblée Nationale tritt heute
zum ersten Male als offizielles Organ des fusionirten königl.
Hauses von Frankreich auf.

Die „Patrie“ schreibt: In London, so wie in Paris
ging gestern (1. Dec.) das Gerücht, ein migueltischer Auf-
stand sei in Portugal ausgebrochen. Eine Bestätigung hat
dasselbe bis jetzt nicht erhalten, und der Einfluß, welchen es
auf die Staatspapiere ausübte, war nur ein schwacher. Bloss
bei den portugiesischen Papieren zeigte sich ein leichtes Ein-
senken auf der Londoner Börse.

Großbritannien.

London, 29. Nov. Der ganze Wortlaut der preußi-
schen Thronrede war zwei Stunden, nachdem sie gehalten wor-
den, in den Händen des hiesigen preussischen Gesandten. In
den heutigen Blättern figurirt die sich auf die orientalische
Frage beziehende Stelle, und daß sie außerordentliche Sen-
sation macht, ist eben so natürlich, wie, daß die Meinungen
über ihre Tragweite von einander abweichen.

London, 30. Nov. Vorgestern Abend fand in der
National Hall ein Meeting von Polenfreunden statt, bei wel-
chem von den engl. Chartisten eine Art altpolnischer Reichs-
tag aufgeführt wurde. Julian Harney sollte präsidiren und
wurde von einer andern Chartistenfraction, die auf O'Brien
schwört, mit den furchtbarsten „groans“ begrüßt. „Werft
den Spion hinaus!“ erscholl es von allen Seiten. „Vald
stampfen gegen zwanzig Vorerpaare auf der Plattform um-
her und fochten ganz ernsthaft unter dem Schatten zweier
blutrothen Fahnen, während die anwesenden polnischen,
deutschen, französischen und italienischen Flüchtlinge Anfangs
den Scandal nicht begriffen und ihn dann mit einem baby-
lonischen Chor polyglotter Flüche und Jeremiaden begleiteten.
Ein Policemann stellte den Frieden wieder her. Es wurden
dann drei Resolutionen: 1) gegen die Theilung Polens,
2) gegen die altpolnische Aristokratie, 3) für die Türkei ge-
faßt. Gestern Abend fand in Hannover Square Rooms eine
polnische Gedenkfeier (wie jährlich am 29. Nov.) statt.

London, 1. Decbr. Der „Advertiser“ verbreitete
das Gerücht, daß Lord Aberdeens Rücktritt eine ausgemachte
Sache sei. Es handelte sich nur um das — wann?

London, 2. Dec. Nun weiß man doch, weshalb
die englischen Kriegsschiffe ins schwarze Meer eingelaufen sind.
Hör' es, Welt, staune und lache nicht! Sie sollen, so sagt
die Times, sie sollen — ihre Seekunde erweitern! „In
der That“ — fährt sie fort — „während zwei russische
Kriegsschiffe, der Navarin und die Aurora, Wochen lang in
den Werften von Portsmouth herumlungern, um sich aus-
zuzücken, müssen wir annehmen, daß ein englisches Geschwa-
der nöthigenfalls bei den Behörden Sebastopols dieselbe gast-
freundliche Aufnahme finden würde.

— Wie der Times aus Konstantinopel vom 19. Nov.
geschrieben wird, herrscht die größte Aufregung in Afghanistan.
Dost-Mohammed hat dem Schah von Persien erklärt, daß
die Afghanen im Kriege mit Rußland sind, daß er sie in der
Richtung von Schirwan angreifen will und entschlossen ist,
durch das persische Gebiet zu marschiren — mit des Schahs
Einwilligung oder ohne dieselbe. Der Khan von Bokhara
ist von einer Bande von Unruhestiftern, meist Afghanen, ge-
tödtet worden. Seinen Platz hat sein bisheriger Großvezier,
ein afghanischer Prinz, Ildhirim der Donnerkeil, einge-
nommen.

Orientalische Angelegenheiten.

In Wien sind am 1. Decbr. auf telegraphischem Wege
Verichte aus Odessa, 25. Novbr., und aus Bucharest, 29.
Novbr., eingegangen. Danach hatte die im schwarzen Meere
kreuzende russische Dampffregatte „Wladimir“ den mit 10 Ka-
nonen armirten ägyptischen Kriegsdampfer „Dervaf Bachri“,
nach hartnäckigem Widerstande genommen, sodann das russi-
sche Dampfschiff „Bessarabia“, ein türkisches Passagier-Dampf-
boot, welches eine Ladung ärarischen Kupfers am Bord
hatte, aufgebracht. Beide Preisen wurden nach Sebastopol
gebracht.

Das Verbot der Ausfuhr von Waffen und Munition
aus Oesterreich, welches bereits gegenüber von Serbien be-
steht, ist nunmehr auch auf Bosnien und die übrigen türki-
schen Provinzen ausgedehnt worden.

Nach Verichten aus Bucharest vom 28. haben die Tür-
ken am 26. begonnen, vom türkischen Ufer gegen die Insel
Mochin eine Brücke zu schlagen, und es scheint, daß sie sich
um jeden Preis in den Besitz dieser Insel setzen wollen.

Man will mit Bestimmtheit wissen, daß Fuad Efendi
am 22. mit Omer Pascha in Widdin gewesen sei. Die Ver-
schanzungen bei Kalafat wurden im größten Maßstabe ange-
legt, und mit Errichtung der Schanzen fährt man fleißig
fort.

Aus Hermannstadt wird unterm 28. Novbr. berichtet:
Ungefähr 40 bis 50 Bauern sind dieser Tage gefangen hier
eingebracht worden. Dieselben sind seßhaft auf Dörfern in
der Nähe von Bucharest. Türkische Commissaire hatten ihnen
Geld angeboten, um an der Aluta-Mündung für die die
Donau passirenden Türken Schanzen zu bauen. Die Ge-
walt des Geldes wirkte. Die Bauern durchschlichen die russi-
schen Vorposten, bauten die Schanzen, wurden aber bei ihrer
Zurückkunft aufgegriffen und hierher gebracht und sehen nun
dem Ausspruche des kaiserlich russischen Kriegsgerichtes ent-
gegen.

Die „Times“ bringt folgende telegraphische Depesche
von ihrem Wiener Correspondenten: Folgendes ist authentisch.
Am 21sten in der Nacht wurden die Russen von den Türken
gezwungen, die Siurgewo gegenüberliegende Insel zu räumen.
Sie machten zwei Versuche, das Eiland wieder zu nehmen,
wurden jedoch zurückgeschlagen. Beim zweiten Versuch muß-
ten die russischen Soldaten mit Gewalt ins Feuer getrieben
werden. Zwischen 7 und 8 Uhr Morgens am 24. wurde
die Insel von den Russen wieder genommen. Am 25sten in
der Nacht machten wieder die Türken einen Angriff, wurden
jedoch zurückgeschlagen. An einen Donau-Uebergang der
Russen auf diesem Punkt ist nicht zu denken. Alle Brücken-
Kähne sind nach Hirsova gebracht worden, um die zahlreichen
Inseln mit dem rechten Ufer zu verbinden.

Wien, 2. Decbr. Nach den hier eingetroffenen Nach-
richten befindet sich die türkisch-ägyptische Flotte im Bosporus.
Nachrichten aus Bucharest vom 29. Novbr. zu Folge
legen die Russen bei Siurgewo Verschanzungen an.

Merwürdige Mittheilungen bringt das Journal des
Debats in einem Artikel, welcher, wie die Independance
meint, aus amtlicher Quelle fließt: Der Befehl zum Rück-
zuge der Türken auf das rechte Ufer wurde in Konstantinopel
von der türkischen Regierung ertheilt, und zwar ward dieser
Befehl von den fremden Gesandten erpreßt. Sie fürchteten,
daß weitere Erfolge der Türkei den Frieden erschweren
möchten!

Eisenbahn-Nachrichten.

In kaufmännischen Kreisen nimmt man in Berlin seit
einigen Tagen mit lebhaftem Interesse Kenntniß von einem
neuen Actien-Unternehmen, welches zum Zweck hat, eine
directere und kürzere Eisenbahnverbindung zwischen Berlin
und Wien zu bewirken, als bisher über Dresden oder Bres-
lau bestand. Die Bahn soll durch die Lausitz über Luckau
nach Löbau gebaut werden und sich hier an die Löbau-Zittau-
tauer Bahn schließen, demnächst aber von Zittau bis nach
Bardubitz weitergeführt werden, wo sie in die k. k. Staats-
Nordbahn nach Wien einmündet. Die Entfernung zwischen
Wien und Berlin würde dann nur 90 Meilen betragen
während sie über Dresden 104½ Meilen, über Breslau und

Oderberg 110 Meilen ausmacht. — Außerdem sollen von dieser neuen Bahn, welche den Namen Centralbahn erhalten würde, Zweigbahnen über Dahme nach Züterbog an die Anhaltische Bahn und über Peitz nach Guben an die Niederschlesische Bahn gebaut werden. Es würde dadurch die Ober- und Niederlausitz mit den Marken, Sachsen, Schlessien, der Ostbahn und Oesterreich in eine direkte Verbindung gesetzt werden. Zur Ausführung dieses offenbar sehr wichtigen Planes ist in Böhmen ein provisorisches Comité zusammengesetzt, nach dessen vorläufigen Vorschlägen zwei Actien-Gesellschaften gebildet werden sollen: die eine um von Berlin nach Pöbau, die andere um von Zittau nach Pardubitz zu bauen. Die Kosten der erstern Bahn einschließlich der Zweigbahn hat der Amtsrath Krüger in Wittenberg auf 5,800,000 Thlr. berechnet. Man glaubt, daß sich dies Geld bei der vorausgesetzten großen Ertragsfähigkeit der Bahn leicht werde beschaffen lassen, sei es durch eine Actiengesellschaft in Berlin oder in London, ohne daß es irgend einer staatlichen Unterstützung bedürfte. Für die Fortsetzung der Bahn von Zittau nach Pardubitz rechnet man auf Mitwirkung der sächsischen und österreichischen Regierung; eventuell soll sich auch hier eine Actiengesellschaft bilden. Das provisorische Comité hat für die ersten Vorarbeiten bereits einige Hundert Thaler bewilligt und die Förderung der Angelegenheit vornehmlich in die Hände des Rittergutsbesizers Herrn v. Wolff auf Kreischa, so wie des genannten Amtsraths Krüger niedergelegt, welche Herren gern bereit sein werden, den sich dafür Interessirenden nähere Auskunft über ein Unternehmen zu erteilen, das nicht bloss für die Provinzen, sondern auch ganz besonders für Berlin von einer hervorragenden Bedeutung werden dürfte. Man darf daher auch kaum zweifeln, daß sich an hiesiger Börse sehr bald willige Zeichnungen dafür finden werden. Herr Amtsrath Krüger insbesondere hat das Projekt mit großer Energie in die Hand genommen und bereits mehrfach Reisen gemacht, um die Theilnahme für dasselbe in weiteren Kreisen zu beleben, wobei der bedeutende Ruf, welchen er als theoretisch gebildeter und praktisch erfahrener Sachkenner in Eisenbahn-Angelegenheiten genießt, seinen Bemühungen den erfolgreichsten Voranschub leistet. (3.)

Frankfurt a. D. Der Bau der Verbindungsbahn zwischen der Königl. Niederschlesisch-Märkischen Eisenbahn und der Königl. Ostbahn von hier nach Kreuz wird mit Beginn des nächsten Frühjahrs ganz bestimmt in Angriff genommen. — Die theilweise Durchschneidung des Oder- und Warthe-Bruches ist mit erheblichen Schwierigkeiten verknüpft, die noch durch die Bahnanlage im Rayon der Festung Küstrin vermehrt werden. Trotzdem sind die Vorarbeiten fast vollendet, und die Anlage des Bahnhofes zu Frankfurt in diesem Augenblick Gegenstand der Erwägung. Es gewinnt den Anschein, als würde derselbe nicht mit dem der Niederschlesischen vereinigt, sondern mehr in die Nähe der Oder gebracht, doch liegt darüber noch nichts Bestimmtes vor.

Vermischtes.

Seit einer Woche etwa steht in Erfurt das Denkmal des daselbst verstorbenen Feldmarschalls v. Mülling bis auf die Inschrift vollendet da, in deren Ausführung man noch begriffen ist. An der Hintermauer des Brühler Kirchhofes ragt es in einfach-schöner Kunstform empor. Auf einer durch zwei Stufen erhöhten Grundfläche, welche aus Sandsteinplatten gebildet, die darunter liegende schön ausgemauerte Gruft bedeckt, erheben sich zwei Säulen dorischer Ordnung, welche eine einfache Dachung mit einem Frontispice tragen, dessen Hauptgebälk nur mit einigen Kränzen in Relief geziert ist, so wie auch die Säulen selbst nach der Vorschrift der ältesten Ordnung der späteren Verzierungen entbehren. Es bildet sich dadurch ein Abschnitt einer griechischen Tempelhalle mit Gefäsel an der Decke und an der Hinterwand. Das ganze kleine Gebäude ist in sehr schönem Sandstein ausgeführt, in welchem an dem kleineren, unteren Theil der Hinterwand vier kleinere Marmor tafeln aus deutschem, im Sondershäuser gefundenem dunkelrothen Marmor eingefügt

sind. Darüber, den oberen großen Haupttheil der Hinterwand einnehmend, bildet eine große aus vier Stücken zusammengesetzte Tafel aus dunkelgrünem italienischen Marmor die Füllung. In deren Mitte steht auf einem Konsole aus weißgrauem Marmor die Büste des berühmten Feldmarschalls aus weißem Marmor, unter welcher in goldenen Lettern folgende Inschrift prangen wird:

Friedr. Carl Freiherr von Mülling, gen. Weiss,
Königl. Pr. Gen.-Feldmarschall.

Ceb. den 12. Jnni 1775, gest. den 16. Januar 1851.

Mit der vollsten Zustimmung und reichsten Beihilfe
Sr. Maj. des Königs Friedrich Wilhelm IV. und Königl.
Prinzen
Errichteten

Officiere des Generalstabes

Dieses Denkmal als Zeichen immer dauernder Verehrung.

Sein Wunsch, dass man auf diesem Grabe lese:

„Er wollte das Gute und die Wahrheit“

Wird hier aus innigster Ueberzeugung erfüllt.

Wellington schrieb von ihm:

There is no person who had done more to forward the
objects of our operations.

Gneisenau schrieb an ihn:

Ich ehre hoch Ihren edlen Charakter, Ihren scharfen
und feinen Verstand, Ihr so viel umfassendes Wissen
und Ihre Kenntniß des Kriegswesens, daher habe ich
auch nichts unternommen, ohne erst Ihren Rath zu
vernehmen.

Flotow hat seine neueste Oper „Rübezahl“ am 26.
Nov. zum ersten Male in Frankfurt aufführen lassen. Das
Publikum applaudirte. Der „Rübezahl“, wieder ganz im
Genre der „Martha“, „Stradella“ und „Indra“ gehalten,
soll den frankfurter Blättern zufolge zu Flotow's besseren
Compositionen gehören. Wie man uns schreibt, war die Auf-
nahme der Oper eine so günstige, daß der Componist zu
mehrerer Malen, das darstellende Personal am Schlusse ge-
rufen wurde.

Einer privatbrieflichen Mittheilung aus Schlessien ent-
nimmt die berliner „Zeit“ folgende interessante Notiz: „In
der Blei- und Kupfererz-Zeche Mar Emil bei Kolbnitz, un-
weit Jauer, hat sich als neuestes Ergebniß dieses Bergbaues
nicht nur ein bedeutender Quarzgang mit Anbrüchen von
Blei- und Kupfererz mit einem Silberertrag von 32 Loth auf
den Centner, sondern auch eine Spur von Gold vorge-
funden.“

Ein englisches Schiff, welches ursprünglich den Na-
men Uncle Tom führte, ist umgetauft worden und heißt jetzt
African. Man fürchtete nämlich, die Amerikaner würden sich
durch Gewissens-Scrupel davon abhalten lassen, den Uncle
Tom zu befrachten.

Für Wadenlose! In Paris hat man eine neue Ver-
wendungsart des Kautschuck erfunden; man macht nämlich
künstliche Waden daraus, welche selbst für das „geübteste
Kennerauge“ von natürlichen nicht zu unterscheiden sein sollen.

Lausiger Nachrichten.

Görlitz, 5. Dec. Heute Morgen verunglückte der
Knecht des hiesigen Schmiedemeisters Krenziger, welcher Waar-
en zum Jahrmarkt nach Diehja fahren wollte, auf der Nies-
kyer Chaussee dadurch, daß er, indem er auf den Wagen steigen
wollte, ausglitt und unter die Räder seines Wagens kam, in
Folge dessen er auf der Stelle seinen Geist aufgab.

— Am 30. Nov. fand die zweite Wahl eines Abgeord-
neten für die Erste Kammer statt; sie fiel auf den General der
Infanterie v. Prittwig, welcher jedoch dieselbe ablehnte. Heute
sind die dritte Wahl statt, bei welcher der Oberbürgermeister
Jochmann einstimmig gewählt wurde. Zur Wahl waren mit
13 Stadtverordnete erschienen.

— Am 27. Nov. brannte zu Leippa die dasige Stein-
gutfabrik ab.